

MARTIN RÖTTGER

Geb.: Februar 1970

Wohnort: Hamburg

Liebings-Platten:

Aretha Franklin – Live at Fillmore West, Grateful Dead – Europe '72, Jack Johnson – In Between Dreams

Liebings-Bands (live):

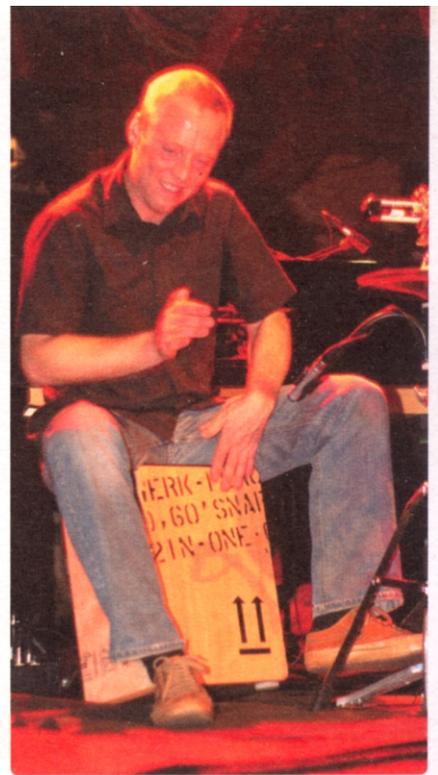
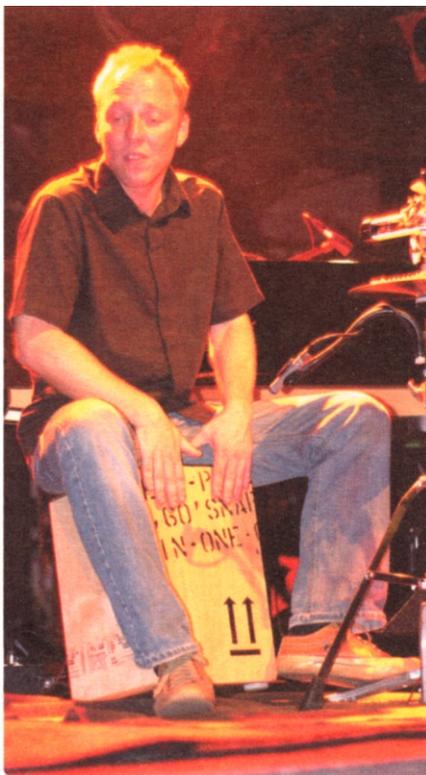
Grateful Dead (bis 1995), Maceo Parker

Freizeit: Ich liebe es, italienisch essen zu gehen, das Paddeln – und in den Tag hinein leben!

Das Traum-Menü: Pasta in allen Variationen

Wenn ich nicht Musiker wäre, dann ...

„wäre ich Schlagzeuger geworden!“ :-)



Interview: Tom Schäfer - Foto: Pollert.de

CREDITS

Ausbildung: Schlagzeug seit dem 9. Lebensjahr, Unterricht bei der Staatlichen Jugend Musikschule Hamburg, Unterricht bei Trilok Gurtu

CDs: Blues Package (Live, No Way Out), Paddy Korn (Road Block, Perdition), Blue Duo XP (Mojo Boogie, Blues op platt, Live), Abi Wallenstein (Step In Time), Chris Jones/Steve Baker (Gotta Look Up), Uta Engel (From Heaven To Earth), Yellow Moon (Across The Border)

Bands: Blues Package, Paddy Korn, Yellow Moon, Abi Wallenstein, Chris Jones, Spencer Davis, Chuck Berry

aktuell: Lehrbuch „Cajon Styles For Drummers“ (Moon Sound Records Verlag, zu bestellen unter www.martinroettger.de)

WEBSITE

www.martinroettger.de

Als ich das erste Mal auf so einer Kiste saß, erlebte ich die Welt der Rhythmik in einem ganz neuen Licht. Mir wurde bewusst, dass das Cajon die fast gleichen Elemente liefert wie die Basics eines Schlagzeugs mit Bassdrum- und Snaredrum-Sounds. Um die Klangvielfalt etwas zu erweitern, nahm ich noch ein Hi-Hat hinzu und stellte fest, dass meine Mitmusiker mich anfangen zu lieben. Es klang wie ein Schlagzeug, aber es war viel leiser und nahm nicht so viel Platz weg. Damit war ich Freund aller Musiker, die vorher ihre Drummer gefeuert hatten.

Plötzlich rutsche ich in alle möglichen Duos und Trios rein, weil gerade in kleineren oder auch akustischen Besetzungen das Cajon als ideale Schlagzeug-Alternative entdeckt wurde. Auch war der Aha-Effekt beim Publikum überdeutlich, alleine schon durch die optische Note dieses minimalistischen Sets, aber auch durch den schlagzeugartigen Druck-Sound, den niemand von so einer Holzkiste erwartete. Somit witterte ich meine Chance – eine Marktlücke – nämlich als Cajon-Drummer etwas bewegen zu können. Heute, neun Jahre später, spiele ich etwa 150 Gigs im Jahr nur auf dem Cajon.

Als Drummer muss man sich natürlich umstellen, weil eine ganz andere Sitzposition gefordert ist, man mit bloßen Händen spielt und auch kein Bassdrum-Pedal vorhanden ist.

Das ist richtig ... und die Bassdrum bedient man mit den Händen durch Schläge auf die Mitte der Holzmembran. Man gewöhnt sich schnell daran. Motorisch ist die Umstellung recht einfach. Und dadurch, dass man ohne Drumsticks mit den Händen spielt, ist man unmittelbar am Instrument dran. Die Spieltechnik ist durchweg mit der Conga-Spieltechnik verwandt.

Aber nicht jeder Drummer kann auch Congas spielen.

Spieltechnik ist wichtig, aber man kann im Grunde auf dem Cajon spielen wie man will, um seine Sounds rauszuholen. Das Cajon ist ja nicht so tradiert wie andere Instrumente, und dadurch bietet es jedem Musiker seinen eigenen Weg zu finden. Eigentlich spiele ich oft simple Backbeats, um dem Schlagzeug-Sound gerecht zu werden. Würde ich die ganzen Grooves mit Ghost Notes und Synkopen ausfüllen, dann wäre das sicherlich spannend, aber es ging mehr in die perkussive Richtung. Ich will halt schwerpunktmäßig Backbeats spielen und damit die Schlagzeugrhythmik in den Vordergrund stellen.

Und mit der Hi-Hat kann ich zum Beispiel einen durchlaufenden Puls kreieren. Ich trete die Hi-Hat meistens auf Viertel-Basis und schlage sie nicht mit Rods an, sondern spiele leichte Close-ups auch mit den Händen. Weil ich sehr dünne Cymbals mit eher weicher Oberfläche benutze, dann geht auch der Finger-Touch in Ordnung.

Bist du ein Exot in der deutschen Drummer-Szene?

Ich glaube dass es sonst niemanden gibt, der 150 Auftritte im Jahr nur mit Cajon spielt. Gerade im Blues, im Boogie Woogie und auch im Soul-Bereich bin ich mit meinem Set ziemlich alleine auf weiter Flur. Ansonsten ist die Live-Musik mein Herzblut, meine persönliche Droge. Ich lebe hauptsächlich vom Live-Geschäft und das läuft alles wunderbar mit Konzerten quer durch ganz Europa von Skandinavien bis runter nach Griechenland.

EQUIPMENT

Schlagwerk 2inOne Cajon

Beyerdynamik Opus 87 (Schalloch)

Beyerdynamik Opus 53 (Front)

Sonor Hi-Hat 600er Serie

Paiste 12" Noise Works Fizzle Hats

An welchem spieltechnischen Detail hast du dir schon mal die Zähne ausgebissen?

Oh, das passiert fast täglich wenn ich versuche, Grooves, die ich im Ohr habe, auf dem Cajon so umzusetzen, dass man als Hörer das Gefühl hat, hier spielt ein Trommler. Als Beispiel sei hier mal „Fifty Ways To Leave Your Lover“ genannt – im Original von Steve Gadd getrommelt – und diesen Groove auf dem Cajon zu spielen, das ist mal eine spannende Aufgabe!

Warum spielst du Schlagwerk Cajons?

Weil sie eine klare Trennung zwischen Bass und Snaresounds liefern – und genau das war es ja, wonach ich als Schlagzeuger suchte. Es musste halt richtig ballern!

Welches ist dein Ziel als Musiker?

Die Synergie zwischen Musiker und Publikum. Feel the music!